



## Register Friedrichshain

Register zur Erfassung rassistisch, antisemitisch und rechtsextrem motivierter Vorfälle

Auswertung 2010

© Nov. 2010



Projekträger:



Projektförderer:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend





### Was ist das Register?

- Erfassung rassistischer, rechtsextremer, antisemitischer oder homophober Vorfälle
- Ergänzung behördlicher Statistiken zu rechtsextremen Vorfällen  
(Ereignis-Einbeziehung ohne strafrechtliche Relevanz oder die nicht zur Anzeige gebracht wurden)
- kein Anspruch auf Vollständigkeit (viele Vorfälle werden nicht bekannt)
  
- Recherche und Auswertung in enger Zusammenarbeit mit MBR und ReachOut
  
- Ziele:
  - Informationsgrundlage für zivilgesellschaftliche Akteure
  - Sensibilisierung von Anwohner\_innen, Besuchern, Gewerbetreibenden u. a.
  - Blick für das Erkennen von Rassismus/ Diskriminierung im Alltag schärfen
  - Vorhandensein extrem rechter Einstellungen sichtbar machen
  - im Besten Falle werden weitere Menschen aktiv im „Kampf gegen Rechts“

### Wie kann ich mich am Register beteiligen?

**Melden sie Vorfälle!**

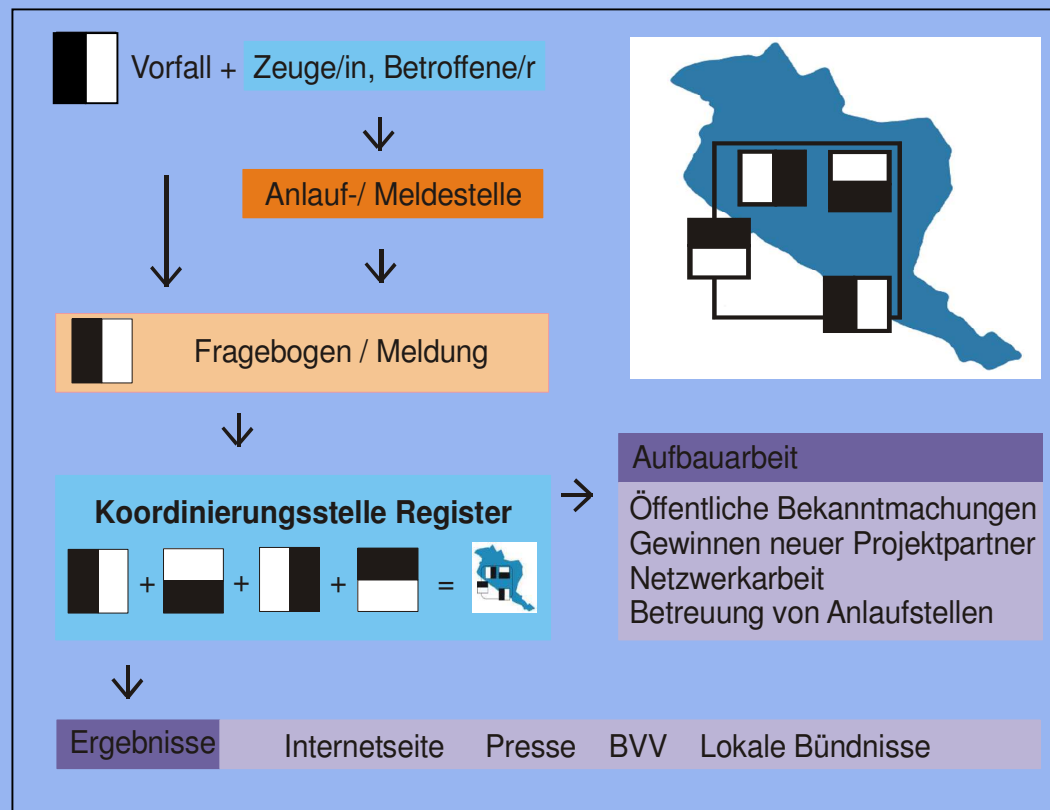
**Werden Sie Anlaufstelle!**

**Werben Sie für das Register!**



## Wie funktionieren Anlauf- / Meldestellen?

- Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme mit kurzen Wegen für Betroffene, Angehörige und Zeugen
- weitergehende Informationen (z. B. anwaltliche oder psychologische Beratung)
- zentraler Faktor: Multiplikatorenfunktion
- Material wird zur Verfügung gestellt, z. B. Infos in mehreren Sprachen





## Was hat sich das Register vorgenommen?

### Schaffung neuer Anlauf-/ Meldestellen

- Erhöhung der Anzahl von sechs auf 18 (14 in Friedrichshain, 4 in Kreuzberg)
- angebotene Austauschgespräche / Fortbildungsmöglichkeiten wurden kaum in Anspruch genommen

### verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

- seit März 2010 neu Website, newsletter mit erweiterter Versendeliste
- Berichterstattung in der BVV / im BA
- Überarbeitung Infomaterial und Verteilung (Flyeraktionen, Straßenfeste, Veranstaltungen, Kneipen etc.)
- Herstellung von Postkarten und Aufklebern als Werbemittel
- regelmäßige Veröffentlichungen (Stadtteilzeitung, Radiosendungen, Presseinformationen)

### Einbindung in die Arbeit von bisher nicht aktiven Gruppen

- neue Anlaufstellen als neue Akteure
- Einbindung von Gewerbetreibenden (Aktion „Servicewüste für Rassisten“ / Fortführung 2011)
- Einbindung von Jugendlichen konnte trotz großer Bemühung nicht umgesetzt werden
  - Bezirksschülerausschuß
  - Kiezpatenprojekt
  - Jugendkongreß „Tu was!“

### Geschlechtertrennung

- erwies sich als nicht praktikabel



## Ausgewählte Projekte des Register Friedrichshain

Wir begreifen es nicht nur als Aufgabe, Vorfälle sichtbar zu machen.  
Dies reicht unserer Meinung nach, zur Information und Sensibilisierung der Menschen und Stärkung der Zivilcourage, nicht aus. Daher haben wir uns in Aktionen eingebracht und selbst Projekte durchgeführt, z. B.:

**28.02.10 - Thor Steinar Demo** „1 Jahr Tromsö ist ein Jahr zu viel!“ (über 600 TN)

**06. - 08.08.10 - Biermeile**

Seit dem Frühjahr Mitarbeit in der AG Biermeile im Bezirksamt (mit Veranstalter).  
Auf der Meile 2010 wurden 6000 Flyer verteilt und alle Vorkommnisse dokumentiert.

**16.11.10 - Info & Aktionstag: Sehen • Verstehen • Denken • Handeln**

Pressekonferenz „Servicewüste für Rassisten“  
Aktuelles zu massiven Übergriffen in Kreuzberg  
Ausstellungseröffnung „Hass vernichtet“  
Aktuelle Diskussion zum Thor Steinar-Laden Tromsö

**02.07.10 - Sonderpreis Band für Mut und Verständigung**

Das Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit vergibt den wichtigsten Preis, den Berlin und Brandenburg gemeinsam ausloben.  
Wir erhielten ihn für die Infocontainer-Aktion Ende 2009 direkt vor dem „Tromsö“.  
Die Aktion führten die IGR und das Register gemeinsam durch.





### **Erläuterung der Einordnung verzeichneter Vorfälle (Chronik)**

Jeder Vorfall wird nach Art und Inhalt konkret zugeordnet. Es wurden gemeinsam mit den Registern und Verzeichnissen in Friedrichshain, Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick und der Opferberatungsstelle ReachOut Kategorien entwickelt, die allen gemeldeten Vorfällen Rechnung tragen und die Grundlage einer jährlichen gemeinsamen Auswertung bilden.

#### **Einordnung nach Wochentagen**

#### **Einordnung nach Monaten**

#### **Einordnung nach Art des Vorfalls**

- Propaganda (z. B. Aufkleber, Plakate, Transparente, Sprühereien, Flugblätter)
- Veranstaltungen (z.B. Demos, Konzerte, Infostände)
- Angriffe / massive Nötigung (z. B. Bedrohungen/ Angriffe, die auf körperliche Gewalt ausgerichtet sind)
- Pöbeleien / Beleidigung / Bedrohung / Parolen
- Sachbeschädigung
- Sonstige (z.B. Hitlergruß zeigen)

#### **Einordnung nach inhaltlicher Zuordnung**

- Homophobie
- Rassismus
- gegen Links
- NS-Verharmlosung
- Antisemitismus
- extrem rechte Selbstdarstellung (z. B. Aufkleber, die extrem rechte/ neonazistische Gruppen bewerben)
- Sonstige (z. B. das Abspielen rechtsextremer Musik)



## Einordnung nach Wochentagen

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	o. A.	ges.
■ 2010	9	14	7	6	13	16	6	5	76
□ 2009	5	2		7	7	9	8	2	40

Wie bereits 2009 wurden vermehrt Vorfälle am Samstag und Freitag verzeichnet. Allerdings reiht sich 2010 der Dienstag noch vor dem Freitag ein. Eine Erklärung dafür gibt es bisher nicht.

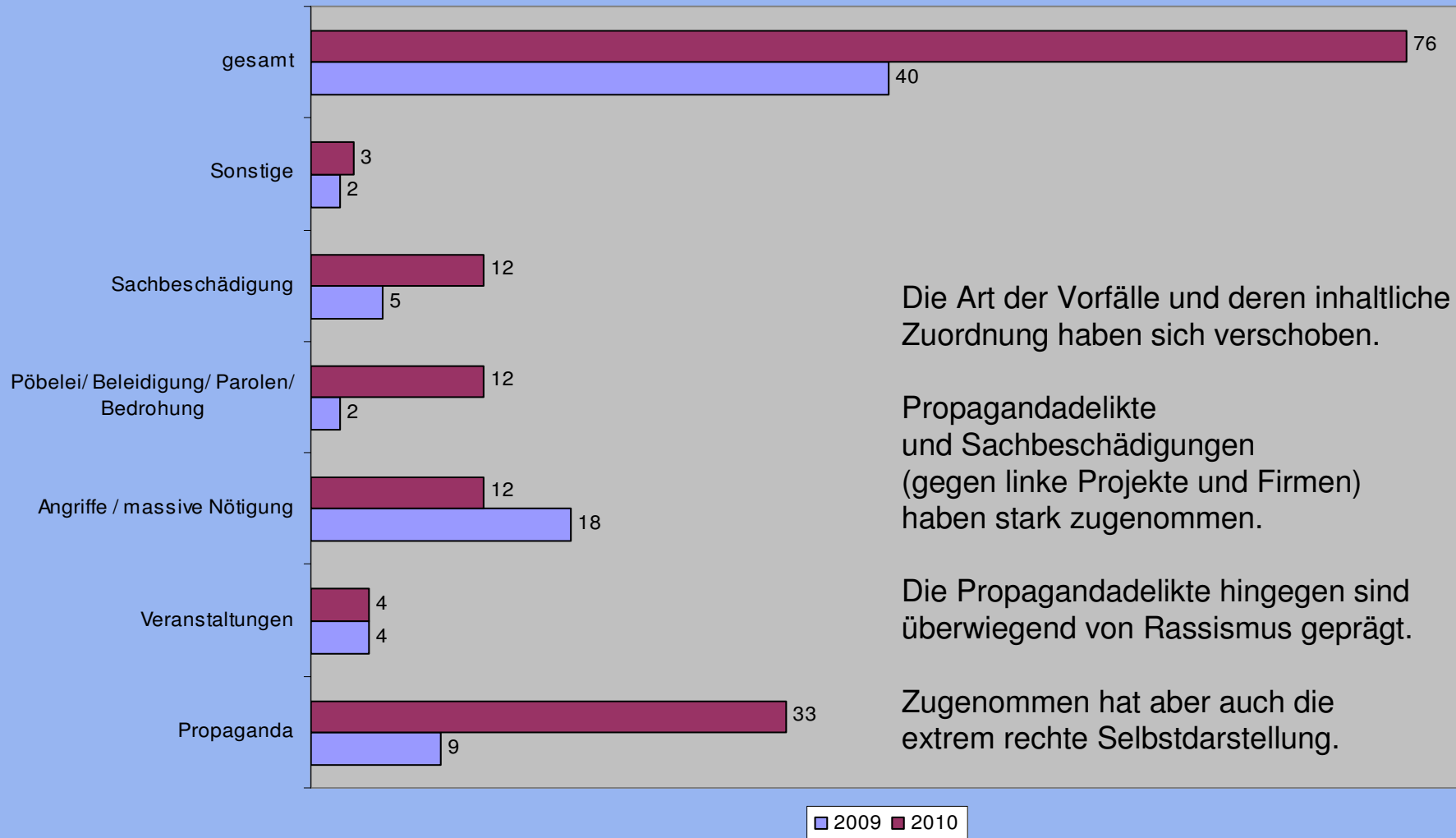
## Einordnung nach Monaten

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges.
■ 2010	2	6	4	8	6	9	6	14	6	14	1		76
□ 2009	3	3	3	3	3	2	4	5	5	5	3	1	40

August und September waren bisher die ereignisreichsten Monate.



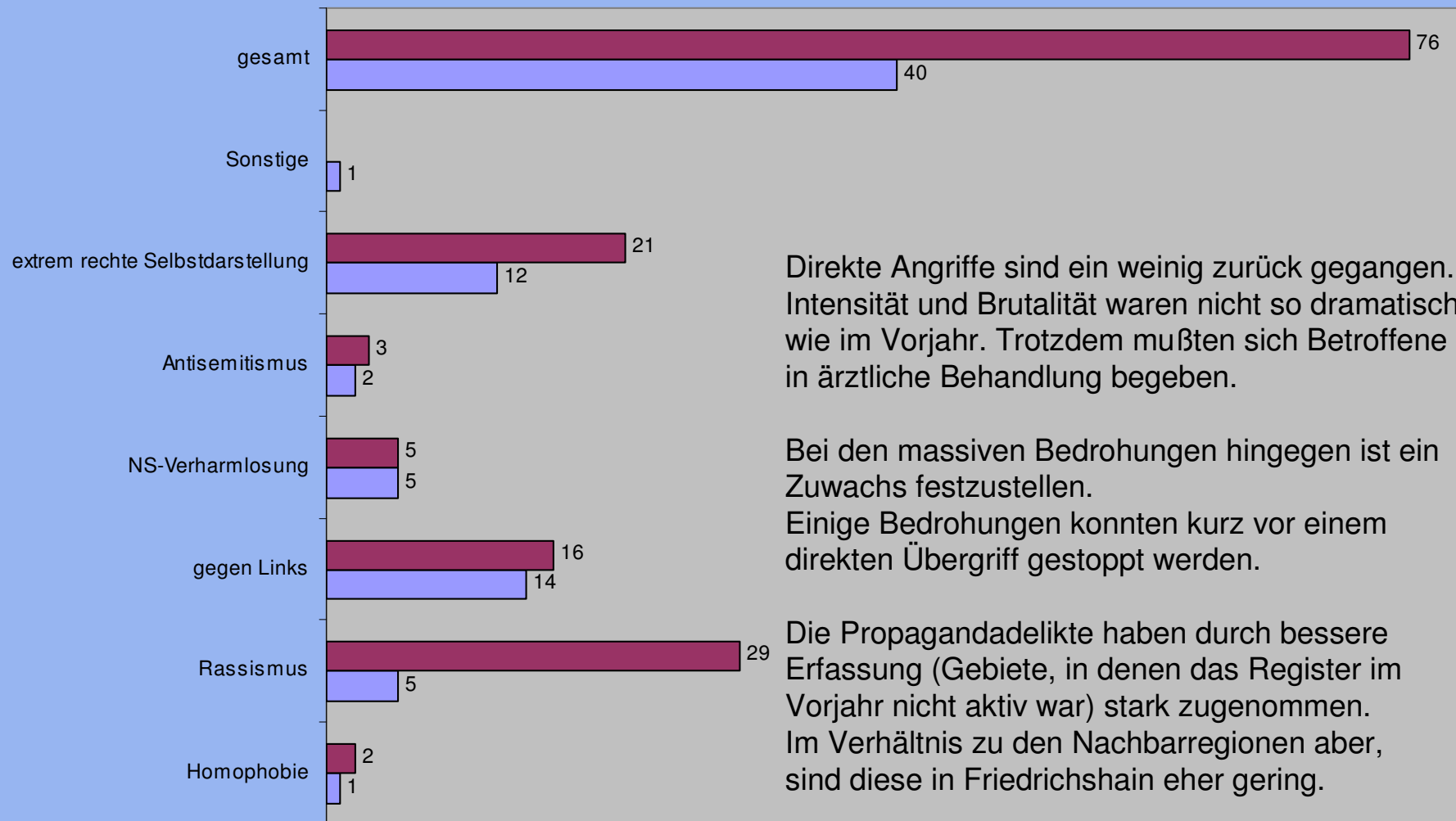
## Einordnung nach Art des Vorfalls







## Einordnung nach inhaltlicher Zuordnung

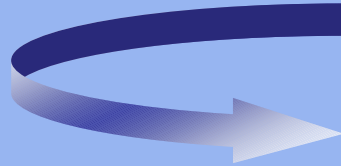


Direkte Angriffe sind ein wenig zurück gegangen. Intensität und Brutalität waren nicht so dramatisch wie im Vorjahr. Trotzdem mußten sich Betroffene in ärztliche Behandlung begeben.

Bei den massiven Bedrohungen hingegen ist ein Zuwachs festzustellen. Einige Bedrohungen konnten kurz vor einem direkten Übergriff gestoppt werden.

Die Propagandadelikte haben durch bessere Erfassung (Gebiete, in denen das Register im Vorjahr nicht aktiv war) stark zugenommen. Im Verhältnis zu den Nachbarregionen aber, sind diese in Friedrichshain eher gering.

■ 2009 ■ 2010



### Schlußfolgerungen

Dass sich die Zahl der Vorfälle zum Vorjahr bisher fast verdoppelt hat, kann am Bekanntheitsgrad des Register liegen oder daran, daß wirklich mehr passiert ist.

Das Register kann für 2010 verschiedene Erfolge verzeichnen.

Hier gilt es anzusetzen und nicht müde zu werden, das Erreichte zu sichern und auszubauen.  
(Servicewüste, Thor Steinar)

Eine Möglichkeit öffnet sich bereits im Februar:

Das Jugendwiderstandsmuseum kann für eine oder mehrere Veranstaltungen genutzt werden.

Möglicher Weise kann zeitgleich eine große Werbetafel am Frankfurter Tor bestückt werden.

Im Rahmen der Servicewüste werden erste konkrete Ideen im Frühjahr den Gewerbetreibenden vorgestellt.

Ziele sind weiterhin:   Stärkung der Zivilcourage  
Informationen zum Erkennen von Rassismus (und Handlungsstrategien) für alle  
Rechten und Rassisten massiv zeigen, daß sie unerwünscht sind